

werthesten Vergehen gegen die Gesellschaft betrachtet. Der modernen Zeit erst war es vorbehalten, nach und nach immer dreister sich in Betreff des Zinsnehmens aller Schranken zu entschlagen, die kirchlichen Verbote (Luc. 6, 35), die Lehren der Kirchenväter, Ambrosius, Hieronimus, Augustinus u. A. m., das allgemeine Concil von Nicäa im Jahre 325, die Bestimmungen der Päpste Urban III., Alexander III. auf dem 3. Lateranconcil 1179, Innocenz III. auf dem 4. Lateranconcil 1215, Gregor X. auf dem zweiten Concil zu Lyon 1274, Clemens V. auf der Synode zu Vienne 1311 u. A. m., die den Zinswucher mit Injamie und allen damit verknüpften Rechtsfolgen und mit Verweigerung des kirchlichen Begräbnisses bedrohten, zu verachten und mit wahrer Begeisterung sich in die Rolle hineinzufinden, welche Moses den heidnischen Völkern vis-à-vis den Israeliten angewiesen: d. h. sich als Object jüdischer Ausbeutung durch einen seit Bestehen der christlichen Aera unerhörten Zinswucher darzubieten.

Möchten wir bei dem schüchternen Beginne der rückläufigen Bewegung nicht lange stehen bleiben; möchte Ungarn, welches — durch das Uebermaß des Uebels getrieben — den Anfang mit der Besserung gemacht, zuerst zur vollen Erkenntniß der sittlichen Consequenzen gelangen!

Aus dem Reichstage.

Budapest, 20. Juni.

Beide Häuser des Reichstags hielten heute Vormittags kurze Sitzungen. Im Abgeordnetenhaus wurde die Sitzung durch den Präsidenten Koloman Ghyczy um 11 Uhr eröffnet.

Ministerpräsident Tisza überreicht folgende mit der königl. Sanction versehene Gesetze behufs Promulgirung: über den mit den Inseln Hawaii abgeschlossenen Handelsvertrag, über die Arrondirung einiger Munizipien, über die Sicherstellung der Pfandbriefe der Hypothekar-Institute, über den Ausbau der Kronstadt-Tömöser Bahn und über die Modification der Conzessions-Urkunde der Temesvár-Drjovauer Eisenbahn.

Die Gesetze werden promulgirt und dem Oberhause zu demselben Zwecke zugesandt.

Zur Verlesung gelangt nun folgendes kön. Rescript:

„Wir Franz Josef I., von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen etc. und apostolischer König von Ungarn.

Den Bannerherren, kirchlichen und weltlichen Magnaten und Abgeordneten unseres getreuen Ungarn und seiner Nebenländer, die bei dem von Uns auf den 28. August 1875 in unsere Hauptstadt Budapest einberufenen Reichstage veriammelt sind, Unseren königlichen Gruß.

Liebe Getreue! Auf Vortrag Unseres ungarischen Ministeriums erklären Wir die Sitzungen des gegenwärtigen Reichstages vom 20. d. bis 28. September d. J. hiemit für vertagt.

Denen wir übrigens mit Unserer königlichen Huld dauernd gewogen bleiben.

Wien, am 19. Juni 1876.

Franz Josef.

Koloman Tisza.“

Präsident: Im Sinne des verlesenen kön. Rescriptes erkläre ich hiemit unsere öffentlichen Reichstags-Sitzungen für vertagt.

Jetzt, da die g. Mitglieder des g. Hauses nach langwieriger, ermüdender und — wie ich mit Gottes Hilfe hoffe — erfolgreicher Thätigkeit in den Kreis ihrer Familien, an ihren häuslichen Herd zurückkehren, wünsche ich meinerseits Allen dauerndes Wohlbefinden, ungestörte Ruhe, volle Zufriedenheit, und in der Hoffnung auf ein glückliches Wiedersehen empfehle ich mich fürderhin Ihrem Wohlwollen.

Stefan Gorove: Die an uns gerichteten Abchiedsworte des Herrn Präsidenten können nicht ohne Widerhall bleiben; ich glaube, unser Aller Gefühlen Ausdruck zu geben, indem ich unieren aufrichtigsten und wärmsten Dank ausspreche für jene mühevollen, jene viele Arbeit beanspruchende Wirksamkeit, mit welcher er unsere Berathungen mit dem größten Tacte leitete. Wir bitten den geehrten Herrn Präsidenten, uns — ich meine den Abgeordneten — auch fürderhin freundliches An-

gedenken und Wohlwollen zu bewahren. (Lebhafte Eljenrufe.)

Darauf wird das Sitzungs-Protokoll verlesen und authentifizirt, und die Sitzung unter Eljenrufen der Abgeordneten um $\frac{3}{4}$ 12 Uhr geschlossen.

* * *

Die Sitzung des Oberhauses wurde vom Vice-Präsidenten Lad. Szögyényi-March um $\frac{1}{4}$ 1 Uhr eröffnet. Die vom Schriftführer Adalár Molnár überbrachten, im Abgeordnetenhaus bereits promulgirten Gesetze werden auch hier promulgirt. Nachdem noch das allerhöchste Vertagungsrescript verlesen worden war und der Präsident den Mitgliedern angenehme Ferien gewünscht hatte, wurde die Sitzung um $\frac{3}{4}$ 1 Uhr geschlossen.

Politische Uebersicht.

Bresburg, 21. Juni.

Se. Majestät geruhen das Enthebungsgesuch des Historikers Michael Horváth von der Stelle eines Präsidenten des Landesunterrichtsrathes zu genehmigen, und soll nach der „Pester Corr.“ zu dieser Würde Dr. Theodor Pauler in Aussicht genommen sein.

Die „Pest. Corr.“ meldet: Die Durchführung des nunmehr promulgirten Gesetzes über die Arrondirung der Comitate wird ungesäumt in's Werk gesetzt. Im Ministerium des Innern ist bereits bezüglich der zu diesem Behufe, sowie behufs der Entscheidung über die in Schwabe belassene Gebietszuteilung zahlreicher Grenzgemeinden zu entsendenden Regierungscommissäre die Wahl getroffen. Auch die Sr. Majestät zu unterbreitenden Vorschläge bezüglich der nothwendig werdenden Obergrenzenbestimmungen harren nur noch der letzten Entscheidung des Ministerrathes.

Der Finanzminister hat mittelst Circular Erlasses an die Finanzdirectionen entschieden, daß die Ruhegenüsse der Eisenbahn- und Dampfschiff-Bedienten in Gemäßheit des §. 2, Ges.-Art. XXIX: 1875 unter die vierte Klasse der Erwerbsteuer fallen, da von der Entrichtung der Erwerbsteuer gesetzlich nur die Pensionäre jener Corporationen befreit sind, deren Wirken nicht auf Gewinn berechnet ist.

Aus Oesterreich kommt uns die nicht uninteressante Nachricht zu, daß der Hofrath im Ministerium des Auswärtigen, v. Kremer, nach Egypten abgereist ist. Derselbe wurde aus dem österreichisch-ungarischen Staatsdienste beurlaubt, um als Commissionär im neuen Finanzdienst des Khedive zu fungiren. Oesterreich-Ungarn übernimmt keinerlei Verpflichtung, sondern betheiligte nur seine Theilnahme an den Finanzreform-Bestrebungen des Khedive, indem es Kremer, der wissenschaftlich und als Staatsbeamter eine Autorität in ägyptischen Angelegenheiten ist, zeitweilig beurlaubte.

Wie officiös gemeldet wird, hat Graf Andrássy nach dem Ableben des Freiherrn v. Holzgethan die Leitung des gemeinsamen Finanzministeriums bis auf Weiteres übernommen. Ueber die Dauer dieses Provisoriums soll vorläufig nichts bestimmt sein.

Ueber die Kaiserbegegnung meldet „P. U.“: Unrichtig ist die Meldung, daß die Begegnung zwischen dem Kaiser König Franz Josef und Kaiser Alexander noch im Laufe dieses Monats stattfinden werde. Die Rückreise des Kaisers Alexander von Ingenheim nach Warschau ist bisher für die Zeit zwischen dem 8. und 12. Juli in Aussicht genommen und wird daher auch in diese Zeit die Zwei-Kaiser-Begegnung fallen müssen; für den Aufenthalt in Reichstadt soll, wie bisher verlautet, ein Tag in Aussicht genommen sein.

Die neuesten Nachrichten aus Ingenheim, wo Czar Alexander bei seinen besichenden Verwandten eingetroffen ist und in dem von prächtigen Wäldern völlig umgebenen Lustschloß in der größten Zurückgezogenheit verweilt, schildern den hohen Herrn als sehr ermüdet und angegriffen. Es verlautet wiederholt, daß der Czar auf den

Gedanken zurückgekommen sei, die Leitung des Reiches abzugeben.

Der russische Botschafter Fürst Drloff in Paris erhielt angeblich eine officielle Anzeige, daß General Ignatieff nur mehr kurze Zeit in Konstantinopel verbleiben werde. Die sofortige Ersetzung Ignatieff's erfolgte nur deshalb nicht, weil man den Schein allzu großer Nachgiebigkeit gegenüber der Türkei vermeiden wollte.

Die aus Deutschland vorliegenden Nachrichten bestätigen sämmtlich, daß, so weit der preussische Polizeistock reicht, die glaubens-treuen Katholiken gelegentlich der Feier der vollendeten 30-jährigen Regierungsdauer des heil. Vaters mit den crassesten Chicanen zu kämpfen hatten. Von der höchsten Verwaltungsbehörde ging der Befehl aus, keinerlei defällige Manifestationen, wie Freudenfeier, Illuminationen, Fackelzüge, öffentliche Auszüge, Prozessionen polizeilich zu gestatten. So wurde in Fulda auf das Ansuchen, das dortige Monument des heil. Bonifazius, des Apostels der Deutschen, illuminiren zu dürfen, eine abschlägliche Antwort ertheilt. Die preussischen Katholiken wußten sich aber überall zu helfen: die Festsfeier wurde theils mit der Frohnleichnam-Prozession, theils aber wurden zu diesem Zwecke Volksversammlungen abgehalten, zu welchen nach dem Vereinsgesetze keine polizeiliche Erlaubniß, sondern nur eine rechtzeitige Anzeige an die Polizei nöthig war.

In ganz Süddeutschland, hauptsächlich aber in Baiern hatte dagegen die Festsfeier, die selbst im kleinsten Dorfe stattfand, den Character eines allgemeinen katholischen Volksfestes angenommen.

Aus Paris erfahren wir, daß die Bewegung in den Regierungskreisen wegen der Wahl Buffet's zum lebenslänglichen Senator trotz der äußerlich scheinbaren Ruhe fortdauert.

Die republikanischen Minister verlangen, daß Marschall Mac Mahon seinen Secretär, Herrn v. Harcourt, welcher sich in alle Intriguen der Monarchisten mische, entlasse.

Die antirepublikanische Majorität, welche sich im Senate für die Wahl Buffet's gebildet, beabsichtigte eine Interpellation über die innere Politik wegen der gestern erfolgten Entlassung zweier monarchisch gesinnten Präfecten einzubringen, stand aber davon ab, weil der Marschall Herrn v. Broglie ersuchte, darauf zu verzichten, da die Interpellation die Schwierigkeiten mit den Ministern vermehren würde und die Abiegung aller der Monarchie huldigenden Beamten zur Folge hätte.

Die Kammer der Abgeordneten wird heute endlich über die seit geraumer Zeit so viel Staub aufwirbelnde Wahl des Deputirten Mun endgiltig berathen. (Bekanntlich ging der echt liberale Wahlauschuß in dieser Angelegenheit so weit in der Unversöhnlichkeit, 2 französische Kirchenfürsten zur Zeugnißabgabe zu sich citiren zu wollen, natürlich ohne Erfolg!) Man darf auf sehr interessante Debatten gespannt sein, da außer Mun selbst, der ein sehr gewandter Redner ist, auch, wie uns mitgetheilt wird, Gambetta und Cassagnac das Wort ergreifen werden.

Wie England, dessen Verhalten in den orientalischen Angelegenheiten von jedenfalls großer Bedeutung ist, über das jüngste Ministermassacre in Konstantinopel denkt, geht aus der Antwort Disraeli's in der Unterhaus-Sitzung vom 16. d. hervor, die er auf die Interpellation Bright ertheilte. Disraeli antwortete: „Nach den in unserm Besitze befindlichen Informationen scheint die schreckliche That unzweifelhaft zu sein. Es wird behauptet, daß dieselbe aus Privattrache gegen den Seraskier, Hussein Atoni Pacha, welcher als erstes Opfer fiel, begangen wurde. Unmöglich kann ich mich jedoch erlauben, dem Hause über die wirklichen Motive der That eine Meinung zu bieten. Sobald mir irgendwelche Informationen authentischen Characters zugehen, werde ich nicht verfehlen, die erste Gelegenheit zur Mittheilung an das Haus zu ergreifen.“

Zu den orientalischen Angelegenheiten liegen folgende Nachrichten vor:

Serbien beiligt sich, die Zusage in seiner

Note an die hohe Pforte zu erfüllen, indem es zu der in Aussicht genommenen Spezialmission nach Konstantinopel Philipp Christies designirte, der seine Reise bereits in den nächsten Tagen antreten soll.

Aus Sissef wird berichtet, daß 20.000 derzeit in der Militärgrenze befindliche Bosniaken demnächst via Sissef in Kreuz, Belovar und Pozeza internirt werden. Es sind Abtheilungen zu 1500 amtlich angelegt. Der russische Emisjär Joannovich wurde kurz vor der Abfahrt des Dampfers nach Semlin in Sissef arretirt; wichtige Papiere wurden saifirt. (?)

Aus Konstantinopel gehen dem „N. H.“ vom 19. Juni Nachrichten zu, denen gemäß sich im Schoße der Leibgarde und der Garnison eine Gegenrevolution vorbereite, um Jusuff Izzedin, Sohn des verstorbenen Sultans Abdul Aziz, auf den Thron zu erheben. — Die Regierung will die Leibgarde auf den Kriegsschauplatz schicken, doch befürchtet sie, daß bei Ertheilung der Marschordre die Empörung ausbrechen werde. Die Situation ist besorgnißerregend, der kleinste Fehler kann eine Katastrophe hervorrufen.

Der zum Kandidaten für die Präsidentschaft der nordamerikanischen Union Seitens der republikanischen Convention jüngst gewählte Rutherford Hayes wurde am 4. October 1822 zu Delaware im Staate Ohio geboren. Er studirte am Kenyon-College, Ohio, und an der Rechtsschule zu Cambridge und widmete sich dem Advocatenstande. Vom Jahre 1858 bis 1861 bekleidete er die Stelle eines städtischen Anwalts von Cincinnati. Beim Ausbruche des Bürgerkrieges trat er in's Heer und wurde Major und bald darauf Oberstlieutenant des 23. Freiwilligen-Regimentes von Ohio; 1862 bis 1864 war er Oberst desselben Regimentes, wurde darauf zum Brigade-General ernannt und noch im gleichen Jahre zum Congreßmitglied für Ohio gewählt. Auch wohnte er der Loyalisten-Convention in Philadelphia (1866) und der Soldaten-Convention zu Pittsburg als Abgeordneter bei und wurde auch in den nächsten Congreß (den 40.) wiedergewählt. Im Sommer 1867 legte er sein Mandat nieder. Bald darauf folgte seine Wahl zum Gouverneur von Ohio, und diesen Posten hat er jetzt noch inne.

Tagesneuigkeiten.

* (Der Herzog von Mecklenburg-Strelitz) ist am 20. Juni Morgens in Petersburg gestorben. Der Verstorbene, ein Bruder des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, war russischer General der Artillerie und Inspector sämmtlicher russischen Schützen-Bataillone. Er war mit der Großfürstin Katharina, einer Cousine des Kaisers Alexander, vermaht und hat ein Alter von nur 52 Jahren erreicht.)

* (Das deutsch-ungarische Kollegium in Rom.) Der gestrige „Diritto“ meldet, daß das deutsch-ungarische Kollegium (Collegium Germanico-Hungaricum) in Rom, trotzdem es behauptet, daß das Inkamerirungsgezet für dasselbe keine Gültigkeit habe, weil es zwei fremden Nationen angehöre, am 4. Juli geschlossen werden wird, und gelangen dann dessen liegende Besitzungen in Rom und Umgegend unter den Hammer. Gleichzeitig mit demselben werden auch das englische, schottische und irländische Kollegium in der ewigen Stadt geschlossen und deren Güter für den Staat eingezogen werden. (!)

* (Selbstmord eines Br. . Freimaurers.) Der bei dem Bezirksgerichte Neubau zu Wien als Einzelrichter fungirende Landesgerichtsadjunct Dr. Andreas Gretsich hat sich, wie das Wiener „Bild.“ meldet, am 19. d. um halb 8 Uhr Abends mittelst Cyanalkali vergiftet. Er stand im 36. Lebensjahre und war verheirathet. Als Motiv des Selbstmordes wird ein heftiger Disput in Dienstesangelegenheiten angegeben. Dr. Gr. hinterließ drei Briefe, einen an seine Frau, einen an Baron Erlanger und den dritten an den Hofopernsänger Herrn Scaria, mit dem er eng befreundet war. Dr. Gr. war Mitglied der Freimaurerloge „Zukunft“ in Preßburg. In dem uns vorliegenden Mitgliederverzeichnis ist der k. k. Beamte Dr. Gr. als Deputirter Meister angeführt; die beiden Herren (Baron Erlanger und Herr Scaria), an welche der Selbstmörder Briefe hinter-

lassen hat, gehören ebenfalls der Freimaurerloge „Zukunft“ an.

* (Ueber die Fabrikation der Uchatius-Geschütze) wird dem „N. W. T.“ mitgetheilt: Bis zum 15. Juni waren fertig gestellt im k. k. Arsenale: 170 neun-centimeterige Stahlbroncegeschütze sammt den hiezu gehörigen Eisenblech-Lafetten; 370 neun-centimeterige Rohre sammt Verschluß und 10 7/2-centimeterige Gebirgskanonen ohne Verschluß. Es werden jetzt durchschnittlich jede Woche 30 Stück Rohre und 24 Lafetten erzeugt. An Proben und Munitionshinterwägen, die nur von Privaten erzeugt werden, sind bis jetzt bloß 158 Stück abgeliefert worden. Am schlechtesten ist es mit den Projectilen bestellt, deren Erzeugung an 31 Eisengewerke vergeben wurde. Von der normirten Anzahl von einer Million Geschütze sind bis jetzt ca. 136,000 abgeliefert worden, von welchen die Uebernaßmmission 57,000 Stück zurückgewiesen hat.

* (Historisch-politische Blätter.) So eben ist im Verlag des Herausgebers Josef Blum, Wien III., Adamsgasse 12, das Heft Nr. 12 der „Zeit“, Historisch-politische Blätter für das christlich-conservative Oesterreich-Ungarn, mit folgendem Inhalt erschienen: 1. Politische und unpolitische Plaudereien. (II. Im Rechtsstaate.) 2. Die Wiener Presse des Jahres 1848. 3. † Franz Palach. Herr Josef Blum, welcher von dem heil. Vater früher bereits durch den Gregorius-Orden für seine literarische Thätigkeit als katholischer Schriftsteller ausgezeichnet wurde, befindet sich gegenwärtig in Rom, wo er kürzlich von Pius IX. in Privataudienz empfangen wurde. Se. Heiligkeit äußerte sich bei dieser Gelegenheit zum General von Kanzler sehr wohlwollend über Herrn Blum und fügte scherzend die Worte hinzu: „Das ist auch Einer von denen, welche, wenn die schlechten Journale den Papst sterben lassen, ihn wieder gesund machen!“

* (Das deutsche Reich) zählte nach der Veröffentlichung im „Deutschen Reichsanzeiger“ laut der Volkszählung vom 1. Dezember im Ganzen 42,757,812 Einwohner, hat somit in den letzten 4 Jahren sich um 1,699,020 Personen oder 1.01 Prozent per Jahr vermehrt. Dieser Bevölkerungszuwachs ist ein ganz bedeutender. Von den einzelnen deutschen Staaten zählt jetzt Preußen 25,772,562, Baiern 5,024,832, Sachsen 2,760,116, Württemberg 1,881,505, Elsaß-Lothringen 1,529,408, Baden 1,506,531, die übrigen 20 selbstständigen (?) Länder zusammen 4,282,958 Bewohner.

* (Canal-Tunnel zwischen England und Frankreich.) Ueber die Ausführbarkeit des Canal-Tunnels zwischen England und Frankreich haben die Schachtbohrungen bis zur Tiefe von 100 Meter, die man bei Sangatte in der Nähe von Calais vornahm, recht günstige Aufschlüsse gegeben; das Gestein erwies sich durchwegs als weich und leicht zu durchschneiden, und doch wieder fest genug und von hinreichend einheitlichem Gefüge, um Wasserdurchbrüche als unwahrscheinlich erscheinen zu lassen. Anders lauten dagegen die Ansichten über die Zweckmäßigkeit und Rentabilität dieses Unternehmens. Bald wird der Bau von noch vollkommeneren Schiffen wie die „Castilia“ das Schreckgepenst der Seekrankheit den Canal-Reisenden als einen überwundenen Standpunkt erscheinen lassen. Schon fährt man auf den größeren Schiffen fast nicht weniger ruhig und sicher, als in einer Pullman Palace Car. Ob es demnach für gesunde Leute angenehmer sein würde, eine kleine Seereise ohne Schaukeln des Schiffes in frischer Meeresluft zu machen oder in einem mit verdorbenen Dünsten erfüllten Tunnel ihre Lungen zu vergiften, möge dahingestellt bleiben. Auch der Zeitunterschied zwischen Lond- und Seereise würde kein sehr bedeutender sein. Schon jetzt brauchen die schnelleren Dampfer zur Fahrt von Dover nach Calais durchschnittlich kaum 1 1/2 Stunden, und schneller möchte auch wohl ein Eisenbahnzug bei den in einem Tunnel gebotenen Vorsichtsmaßregeln die Strecke von 30 (englischen) Meilen, welche zu einem Fünftel eine Steigung von 1 zu 80 besitzt, nicht zurücklegen. Noch schlimmer steht es mit den Ertragsausichten. Rechnet man, daß jährlich 400,000 Personen den Canal überschreiten, daß etwa die Hälfte hievon (was mindestens nicht zu niedrig geschätzt ist) den Tunnel benützen, und daß der Passagereis sich auf 10

Sch. durchschnittlich stellen würde, so ergibt dies eine Einnahme aus dem Personenverkehr von 100,000 Pfd. St. Der Güterverkehr würde, mit Ausnahme der leicht verderblichen Waaren, wie beispielsweise Lebensmittel u. dgl., sowie derjenigen von verhältnißmäßig hohem Werthe, welche eine bedeutende Fracht vertragen können, wahrscheinlich den langsameren, aber billigeren Seeverkehr vorziehen. Bringt man nun die Betriebs- und Unterhaltungskosten des Tunnels von den Einnahmen in Abzug und veranschlagt man die Kosten des Unternehmens nach der niedrigsten Schätzung nur auf 8,000,000 Pfd. St., so ergibt sich, daß wohl schwerlich irgend welche Aussicht vorhanden sein möchte, die zur Verzinsung dieses Kapitals jährlich erforderlichen 400,000 Pfd. St. aus dem Reingewinn zu decken. Daß das Unternehmen deshalb nicht zu Stande kommen wird, soll damit nicht gesagt sein. Es scheint, daß die Regierungen von England und Frankreich sich dafür interessieren, und wie viele Unternehmungen sind nicht zur Ausführung gelangt und erfreuen sich jetzt einer verhältnißmäßigen Blüthe, nachdem so lange Kapitalien vom Anlagewerth abgeschrieben worden waren, bis die gewünschte Rentabilität herausgerechnet werden konnte.

Literatur.

(Von Herder's Conversations-Lexikon) ist nunmehr der große Band der zweiten gänzlich umgearbeiteten Auflage erschienen, nachdem die erste seit mehreren Jahren völlig vergriffen war. Der Standpunkt des Werkes ist überall, wo ein solcher in Frage kommt, der christliche; bezüglich der Form ist die kürzeste, klarste Fassung, welche gleich beim Erscheinen der ersten Auflage so sehr gefiel, beibehalten, um einem möglichst großen Leserkreis auf dem kleinsten Raum ein Wörterbuch des menschlichen Wissens zugänglich zu machen. Das Werk erscheint in 50 Heften à 4 bis 5 Bogen und kostet in einzelnen Heften à 1/2 Mark oder im Ganzen in 8 Halbbänden bezogen 25 Mark oder ca. 14 fl. 75 kr. ö. W. und ist durch alle Buchhandlungen (in Gran durch die Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von Gustav Buzárovits, vormalig C. Sartori, zu beziehen. L.

Volkswirtschaftliche Zeitung.

(Schafwolle.) Anlässlich der am 20. d. beginnenden dritten Serie der Londoner Wollauktionen, zu welcher die Zufuhren auf circa 1,300,000 Zentner geschätzt werden, hat die Zurückhaltung der beteiligten Geschäftskreise zu größeren Unternehmungen auf fast allen kontinentalen Wollmärkten in der letzten Woche nur noch mehr zugenommen, weil man beargwöhnt, daß ein bedeutender Theil dieses so enormen Quantum in Händen der Kommissionäre zurückbleiben wird. Die einlaufenden Berichte über den weiteren Verlauf der deutschen Wollmärkte sind im Ganzen wenig befriedigend, da die Preise nur mit wenigen Ausnahmen gegen das Vorjahr eine Einbuße erlitten. Das Schurgewicht zeigte sich allerorten um 6 bis 8 Prozent geringer als im Vorjahre. — Aus dem inländischen Wollmarkt während der letzten Berichtsperiode sind nur wenig nennenswerthe Vorkommnisse zu verzeichnen. Die am Budapester Medardimarkte verbliebenen Preisverhältnisse haben keine Aenderung erfahren und erwartet man für den nächsten, am 25. d. beginnenden Wollmarkt in Budapest eine reiche Auswahl in allen Gattungen Rücken- und Fabrikwäße. — In Berlin war am 19. Juni Vormittags ein starker Verkauf von feinen Wäßen. Bei guten Mittelwollen wurde ein Abichlag von 2 bis 3 Thalern, bei ordinären und feinen ein Abichlag von 3, 4, 5 Thalern, zuweilen auch noch mehr bewilligt. Außer deutschen Fabrikanten sind die Käufer Engländer und Franzosen. Die Zufuhr betrug bis Sonntag Abends 75,000 Ztr., es werden übrigens noch 15,000 Zentner erwartet. Das alte Lager bestand aus 10,000 Ztr. Um 8 Uhr Abends waren drei Viertel der Vorräthe geräumt. Feine Wollen gute Wäße 62 bis 65 Thlr., vorzügliche Wäße 67 Thlr., mittelfeine Wollen 58—62 Thlr., Mittel 54—57 Thlr., Land 45—52 Thlr., Kammwollen 56—59 Thlr. Der Abichlag beträgt gegen das Vorjahr für bessere Wolle 2—3 Thlr., für mittel 4—6 Thlr., ordinäre 5—8 Thlr.

(Der dritte internationale Saaten-Markt) wird laut Beschluß des Börsen-Comité's am 7. August in Budapest abgehalten werden.

(Die Börse) hatte sich zwar von der großen Derroute, welche am 16. Juni alle Werthe ergriffen hatte, in den folgenden Tagen wieder ziemlich erholt — unserer Ansicht nach allzu voreilig und unbedacht. Die weiße Lehre, welche der allzu großen Vertrauensseligkeit gegeben wurde, hat nichts gefruchtet; sie ist bereits vergessen, denn die unglückselige Börsen-Spielwuth ist bereits wieder erwacht und sie findet leider bei den gegenwärtigen bedeutenden Fluctuationen des Geschäftes reichliche Nahrung. Am 20. Juni notiren Creditactien, die wieder bis 152 getrieben wurden, zum Börsenschluß 148.80, Ungarische Creditbank hielten sich wacker bei 131.50, desgleichen Ungarische Schatzbons bei 98. Donaudampfschiff-Actien sind mit 363 gesucht, was nicht auffällt, da die Mehreinnahme seit der Eröffnung der Schifffahrt gegenüber dem Vorjahre heute den Betrag einer Million weit übersteigen dürfte.

(Im Fruchtgeschäft) ist die Tendenz sehr flau; die Preise sinken allgemein. Es notiren je 100 Kilo am 20. Juni

	ab Wien	Prag	Naab
Herbstweizen	fl. 9.95	fl. 12.50	fl. 11.20
Wance-Korn	8.95	11.20	—
Ungarisches Korn	9.45	—	9.25
Herbst-Hafer	7.25	—	—
Prompter Hafer	10.35	10.80	9.60
„ Mais	6.40	7.80	5.85
August-Mais	6.50	—	—

Neueste Nachrichten.

Em s, 20. Juni. Erzherzog Albrecht ist um halb 3 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und vom deutschen Kaiser am Bahnhofe empfangen worden.

Madrid, 19. Juni. Der Senat verwarf mit 111 gegen 24 Stimmen ein von Silva eingebrachtes Amendement, welches die gänzliche Aufhebung der Fueros verlangte.

Mettkovich, 20. Juni. Sonntag, den 18. d. M., ist Muthtar Pascha mit 1800 Pferde-ladungen Lebensmittel in Niksic eingerückt; ein zweiter Transport ist im Anzuge. Die Anjurgen-ten haben sich nirgends gezeigt. Man hofft hier auf eine baldige Pacification.

(Berichtigung.) In der gestrigen Nummer dieses Blattes soll es auf Seite 2, Spalte 1, Zeile 62, statt eintägige — viertägige, und Seite 3, Spalte 2, Zeile 28, anstatt 110 — 119 heißen!

Feuilleton.

Das Forsthaus.

Aus dem Französischen des Ertmann Chatrian. Uebersetzt von Wilhelmine Frauenfeld, geb. Kollar. (Fortsetzung.)

Zwei volle Stunden hatte die Jagd bereits gedauert, als endlich nach vielen erfolglosen Streifzügen der ganze Zug, Wittitab an der Spitze, mit Windeseile den sich verflachenden Hügeln zusprengte.

Der Schall der Trompeten ward immer schwächer, bis er sich endlich ganz verlor. Nur der Hornruf des Grafen war noch von Zeit zu Zeit aus weiter Ferne leise und immer leiser zu vernehmen.

Die Jagd war alsdann drei Meilen vom Lofer entfernt, zwei Koppel frische Hunde standen noch am Gaisberg zurückgehalten.

Die Hitze des Tages ward immer drückender.

Honet, der von seinem Standpunkte aus die Jagd nicht mehr überblicken konnte, wollte eben seinen Platz verlassen, als der Schall von des Grafen Horn, das er unter Täuendeln erkannt hätte, nun wieder an sein Ohr drang; er horchte, auch das Gebell der Hunde wiederholte neuerdings an den Felsen, und plötzlich gewahrte er den Grafen in weiter Ferne, mit verhängtem Bügel, dem Saume des Waldes zusprengen. Er stieß in's Horn, so schaurig, daß die Wälder bebten. Einige

andere Hörner beantworteten seinen Ruf, und die ganze Jagd kehrte, nachdem sie einen ungeheuren Umkreis beschrieb, in dasselbe Revier zurück.

„Ich will wetten“, bemerkte der Jäger, „Wittitab allein hat die richtige Spur; zwar möchte hier der Schwarze sich sogar als Stümper erweisen, aber Wittitab traue ich Alles zu.“

Ganz besondere Freude gewährte es Honet, daß der ungestüme Tobias, der beste Schnüffler der Meute, in regelmäßigen Zeiträumen anschlug, und von Secunde zu Secunde sich in das Gebell des Hundes das Schmettern von des Grafen Horn mischte, woraus deutlich zu erkennen war, daß er Tobias anfeueren wollte.

Schon nach wenig Augenblicken hatte Wittitab die zweihundert Metres unter dem Felsen gelegene Reiherschucht erreicht, doch nicht mehr von Tobias allein, sondern von mehr als hundert Hunden gefolgt, welche sich so knapp aneinander drängten, daß sie, von oben herab angesehen, nur wie ein einziger hundertköpfiger, in Sturmeseile dahin rasender Körper erschienen.

Kurz darauf folgten der alte Hatto, Ruffacher und noch mehrere Ritter, mit ihnen Wulfid, an der Spitze einer andern Abtheilung Hoderich, durch seine hohe Gestalt und den rothen Helm von Weitem kenntlich.

„Ha! ha!“ jagte Honet, „die Jagd wird nun hier fortgesetzt!“ Und mit doppelter Aufmerksamkeit folgte er ihrem Verlauf.

Noch stand er ganz im Anschauen vertieft, als er aus einer mit Ranken bedeckten Felsenpalte seinen Namen rufen hörte. „Ei, bist Du es, Rehbock!“ rief er, alsbald seinen Untergebenen erkennend, der ganz athemlos auf ihn zukam.

„Ja, ich bin es; ich habe mein Pferd bei dem Curigen angehängt, ach, Herr Zaseri, was für ein Thier haben wir aufgezagt! Das kann Einen tüchtig bei der Nase herumführen! Gott im Himmel, hat uns das herumgehzt!“

„Ja, ja! Ich habe es mit angelehen“, erwiderte barisch der Oberjäger; „das hat übrigens nichts zu jagen, es bleibt doch immer eine schöne Jagd; ich konnte freilich nicht dabei sein, aber sieht man nur den wilden Grafen jagen, so ist man schon zufrieden und stolz, bei so einem Herrn bedientet zu sein.“

„Das ist wohl wahr, Herr Honet, nur steht dennoch zu besorgen, daß wir das Thier nicht bändigen werden.“

„Nun gut! wird es heute nicht erlegt, so werden die Hunde es morgen zu Tode hegen; was man leicht haben kann, lohnt gewöhnlich nicht die Mühe des Nehmens. Aber horch! jetzt geht's hier los!“

Und wieder erscholl das Horn Wittitab's. Honet, der sich vorwärts neigte, erblickte fünf- bis sechshundert Fuß links vom Plateau den Grafen sich pfeilschnell in eine tiefe Schlucht stürzen, die ganze Meute hinter ihm.

Diese Schlucht führte den Namen zum eisernen Helm, weil sie in ihrer Tiefe, wo man schon am Ende zu sein wähnte, sich noch in einen ungeheuren, der Form eines Helmes ähnlichen schwarzen Felsenichlund verlangerte.

„Holla! wir haben es! — es ist in den eisernen Helm hinein“, rief Honet, als er den Grafen in die Schlucht eindringen sah.

(Fortsetzung folgt.)

Angekommene in Preßburg

am 20. Juni.
Grüner Baum. H. Mayer, Kaufm., Wien.
v. Donner, H. Oberst, Budapest. Graf Josef Zichy, Gutsbes., St. Johann. Springer, Privatier, Wien.
Gnst, Verwaltungsrath, Wien.
Rother Sch. H. D. Karas, Schauspieler, Wien.
A. Dietrich, Beamter, Wien. A. Ulrich, Apotheker, Wien. Donath, Gasthofbes., Banowitz. Dr. H. Stein, München.

Meteorologische Beobachtungen

am 19. Juni

Zeit	Thermometer höchst. bei 0 in Wien	Thermometer höchst. bei 0 in Preßb.	Windrichtung in Wien	Windrichtung in Preßb.	Windstärke in Wien	Windstärke in Preßb.	Wetter in Wien	Wetter in Preßb.
7 U. M.	74.935	+17.3	109	74	6	1	6	10
2 „	74.950	+20.4	123	69	RB	1	6	8
9 „	74.950	+18.8	112	70	RB	1	6	5

Erzgebirge: während der Nacht 8. während des Tages 6.
Schwacher Regen am Morgen.

Wiener Börse vom 20. Juni.

	Geld	Waare
Spec. Papier-Rente	66.75	66.85
ditto in Silber	70.25	70.40
ungarische Grundentl.-Oblig.	75.25	76.25
siebenbürgische	73.80	74.30
Weingebent-Abtöslungs-Oblig. 100 fl.	74	75.—
1864er Staatslose	100 fl.	130.50
1860er ganze		110.80
1860er Fünftel		119.—
Credit	100 fl.	162.25
4pct. Dampfschiff	100	95.50
Diner	40	—
Graf Salm	40	39.—
„ Balfu	40	29.50
„ Clary	40	29.—
„ St. Genois	40	29.—
„ Waldstein	20	23.—
„ Reglevid	10	13.—
Rudolflose	10	13.50
Ungar. Prämien-Anlehen		71.50
Zürfenlose voll eingezahlt		19.—
Nationalbank		846
Creditanstalt öst. zu 160 fl.		148.50
Creditb. a. u. z. 200 fl. 80pct.		131.75
Anglo-Austrian 500 fl. Silber		74.20
Anglo-Hungarian 200 fl. Silb. 40pct.		46.—
Franco-Austrian		13.50
„ Hungarian		36.75
Nordbahn 1000 fl.		1840
Staatsbahn		270.50
Lemberg-Gzernowitz-Jassy		120.50
Ung. Nordbahn		104.—
Ung. Ostbahn		32.—
Siebenbürger Bahn		92.—
Ungar. Eisenbahnanlehen		100.—
Rand-Ducaten		5.79
Def.-ung. 8 fl.-Goldst.		9.61
20-Markstücke		11.86
20-Francstücke		9.61
Silber		102.50

Das deutsche Vaterland.

Wochenschrift für das deutsche Volk. Auflage 3200.

Einladung zum Abonnement.

Seit Anfang Juli 1874 erscheint jeden Samstag ein politisch-belletristisches Wochenblatt unter obigem Titel, in einem Formate, das sämtliche Blätter Deutschlands an Größe übertrifft.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in ganz Deutschland 1 Mark.

Die Richtung des „Deutschen Vaterland“ ist entschieden katholisch. In jeder Nummer enthält dasselbe eine politische Wochenrundschau und besondere Originalartikel über die Hauptereignisse des öffentlichen Lebens. Die wichtigsten Fragen aus dem Gebiete der Politik, Religion, Geschichte, sowie aus dem socialen Leben werden in besonderen Artikeln behandelt. Außerdem bringt das „Deutsche Vaterland“ sorgfältig ausgewählte Erzählungen, vermischte Nachrichten, Landwirthschaftliches, Handels-Courie, Illustrationen u. s. w. Die ansehnliche Abonnentenzahl, dessen sich das „Deutsche Vaterland“ seit seinem kurzen Bestehen erfreut, liefert den besten Beweis, daß dasselbe dem Leser täglich erscheinender politischer Zeitungen als willkommenere Ergänzung, Jenen aber, die wegen Mangels an Zeit solche Blätter nicht lesen können, vollkommen zur Orientirung über die Ereignisse auf kirchlichem und politischem Gebiete dient.

Insertionsgebühren die Petitzeile 15 Pf.

Bestellungen wolle man der nächsten Postanstalt oder der Expedition (Bonn, Sürst 5) zukommen lassen. Bonn, im Juni 1876.

Verlag und Expedition des „Deutschen Vaterland.“

Bei der Wiener Weltausstellung 1873 mit dem Anerkennungs-Diplom ausgezeichnet.

Das erste und größte photographische Atelier von **E. KOZICS.**

nach den neuesten Verbesserungen neuerbaut, empfiehlt sich zur Aufnahme von Porträts von der Brustartenform bis zur Lebensgröße, Chromo-photographien, Photographien auf Eisenblech, Cabinet-Porträts, Photographien auf weißer Seide, Vergrößerungen in allen Dimensionen, Landschaften, Photographien aus Malerleinwand, mit Farben ausgeführt, gemalte Damenschürzen mit Photographien, Briefmarken, Cigarettenaschen u.

Promenade Nr. 2, nächst dem Hotel zum „grünen Baum.“